

Förderkennzeichen 033L020A. Gefördert durch



KuLaRuhr — Nachhaltige urbane Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr

www.kularuhr.de

Flächennutzung. Finanzierbar und attraktiv?

Abschlusspräsentation Teilprojekt 10 – Cluster 03

Prof. Dr. Chr. Lange • Dr. Jacinta Kellermann • B. Sc. Christina Gehrke

Universität Duisburg-Essen

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Umweltwirtschaft und Controlling

Flächennutzung: finanzierbar und attraktiv?

TP 10 nimmt im Gesamtprojekt zum einen die Rolle eines „Dienstleisters“ für andere TP ein, um andere TP in Bezug auf die ökonomischen (einzel- und gesamtwirtschaftlichen) Fragestellungen zu unterstützen. Beispielhaft ist hier– aufbauend auf Investitionsplanungsrechnungen für unterschiedliche Szenarien – die Entwicklung einer Entgeltordnung zur Nutzung temperierter Abwässer als Unterstützung für TP 05 zu nennen. Zum anderen hat TP 10 Aufgaben in „Eigenforschung“ – wie etwa die Analyse von Instrumenten der (monetären und nicht-monetären) Bewertung von Umweltwirkungen. Aus dieser Analyse ist ein umfangreicher „Methodenkatalog“ hervorgegangen, der die Methoden systematisiert und auf ihre Praktikabilität für die unterschiedlichen Anwendungsbereiche anwendungsorientiert überprüft. Ausgehend von den so herausgearbeiteten Stärken und Schwächen der analysierten Methoden sind modifizierte Ansätze vorgeschlagen worden, welche die Stärken betonen und die Schwächen reduzieren. Ein Beispiel für eine solche Modifikation ist die Anwendung der Reisekostenmethode unter Zuhilfenahme sozialer Netzwerke. Diese wurde zur Nutzenbewertung zweier Beispiele angewendet. Ausgangspunkt dazu ist die Forderung nach „mehr Nachhaltigkeit“ (Präskriptive Prämisse). Des Weiteren kann angenommen werden, dass Parks in urbanen Räumen dazu geeignet sind, die Nachhaltigkeit in diesen Gebieten zu fördern (Deskriptive Prämisse). Mehrwerte können sozialer (gesellschaftlicher) Art sein, wie etwa Freizeit- und Erholungswerte, ökonomischer Art, wie etwa touristische Erfolge als auch ökologischer Art, wie z. B. positive Klimawirkungen über hohen Grünflächenanteil. Die Schlussfolgerung, die sich aus diesen beiden Prämissen ergibt, lautet: Parks in der Metropole Ruhr sollten gefördert werden. Keine Antwort liefert dies jedoch auf konkretere Fragen der Entscheidungsträger, wie etwa danach, wie hoch denn diese Mehrwerte tatsächlich sind. Das heißt, mit welchem Aufwand die Parks genau gefördert werden sollen. Ein Ziel von TP 10 war daher, dazu genauere Aussagen treffen zu können, um einen Kosten-Nutzen-Vergleich anzustreben.

Die (konventionelle) Reisekostenmethode ist grundsätzlich gut geeignet, den (Mindest-)Nutzen eines Freizeit- und Erholungsgebietes zu bestimmen. Dabei wird angenommen, dass die tatsächlich aufgewendeten Mittel, die zur Erreichung des Erholungsgebietes notwendig sind mindestens dem Nutzen entsprechen, den der jeweilige Besucher der Nutzung des Parks beimisst. So ist es relativ einfach möglich, das Reiseverhalten zu beobachten und daraus eine Nachfragekurve und einen „hypothetischen Eintrittspreis“ des Parks zu bestimmen. Die Methode bringt jedoch auch einige Nachteile mit sich, wie z. B. das Risiko der Fehlinterpretation bei der Beobachtung des Verhaltens. Methoden der Befragung reduzieren den Interpretationsspielraum hingegen erheblich, sind aber auch mit höheren Kosten und erheblichem Zeitaufwand verbunden. Darüber hinaus bergen die herkömmlichen Befragungsmethoden (wie z. B. die contingent valuation) das Risiko der strategischen Antwort. Durch Fragen nach dem tatsächlichen Reiseverhalten jedoch wird dieses Risiko wiederum reduziert, da die Befragten nicht direkt einen Geldwert zuordnen müssen und daher über dieses Ziel der Befragung im Unklaren gelassen werden. Soziale Netzwerke wie z. B. Facebook haben das Potenzial in sehr kurzer Zeit viele Menschen zu erreichen und darüber hinaus über spezielle „Fan-Pages“ konkrete Nutzergruppen zu erreichen. Um dem – sicher auch berechtigten – Vorwurf des Ausschlusses von Nutzergruppen, die bei Facebook nicht registriert sind, zu begegnen, wurden in der Befragung von TP 10 darüber hinaus Email-Verteiler verschiedener Unternehmen (z. B. Restaurants) und Organisationen (z. B. dem RVR) genutzt. Mithilfe dieser von uns entwickelten Methode wurden zwei Standorte des Emscher Landschaftsparkes (ELP) näher untersucht, der Nordsternpark Gelsenkirchen und der Landschaftspark Hoheward in Recklinghausen.



In beiden Fällen zeigen die Erhebungen, dass die Besuchshäufigkeit mit steigender Entfernung zum Park (und somit höheren Reisekosten) abnimmt. Die Region um die Standorte wurde konzentrisch in Zonen aufgeteilt, denen jeweils eine bestimmte jährliche Besucherzahl sowie ein durchschnittlicher Reisepreis zugeordnet werden konnte. In Verbindung mit den – durch andere Erhebungen ermittelten – Besuchszahlen pro Jahr konnte somit ein Wert bestimmt werden, der als Mindestnutzen für den Freizeit- und Erholungswert bezeichnet werden kann. In beiden Fällen übersteigt dieser ermittelte Mindestnutzen die jährlichen Pflege- und Instandhaltungskosten bei Weitem.

Die Frage nach der (wahrgenommenen) Attraktivität der Gebiete – also dem Nutzen der Parks für die Besucher – kann demnach definitiv positiv beantwortet werden. Die Beantwortung der Frage nach der Finanzierbarkeit hingegen ist durch TP 10 an dieser Stelle nicht möglich, da sie den Entscheidungsträgern obliegt. Eindeutig kann jedoch gesagt werden, dass die Wertschätzung der Gesellschaft die Kosten – die ja ebenfalls der Gesellschaft angelastet werden müssen – übersteigt und somit von einem Investitionswunsch der Bevölkerung ausgegangen werden kann.